

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 37 (1933-1934)
Heft: 4

Artikel: Alles oder nichts
Autor: Keller, Gottfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

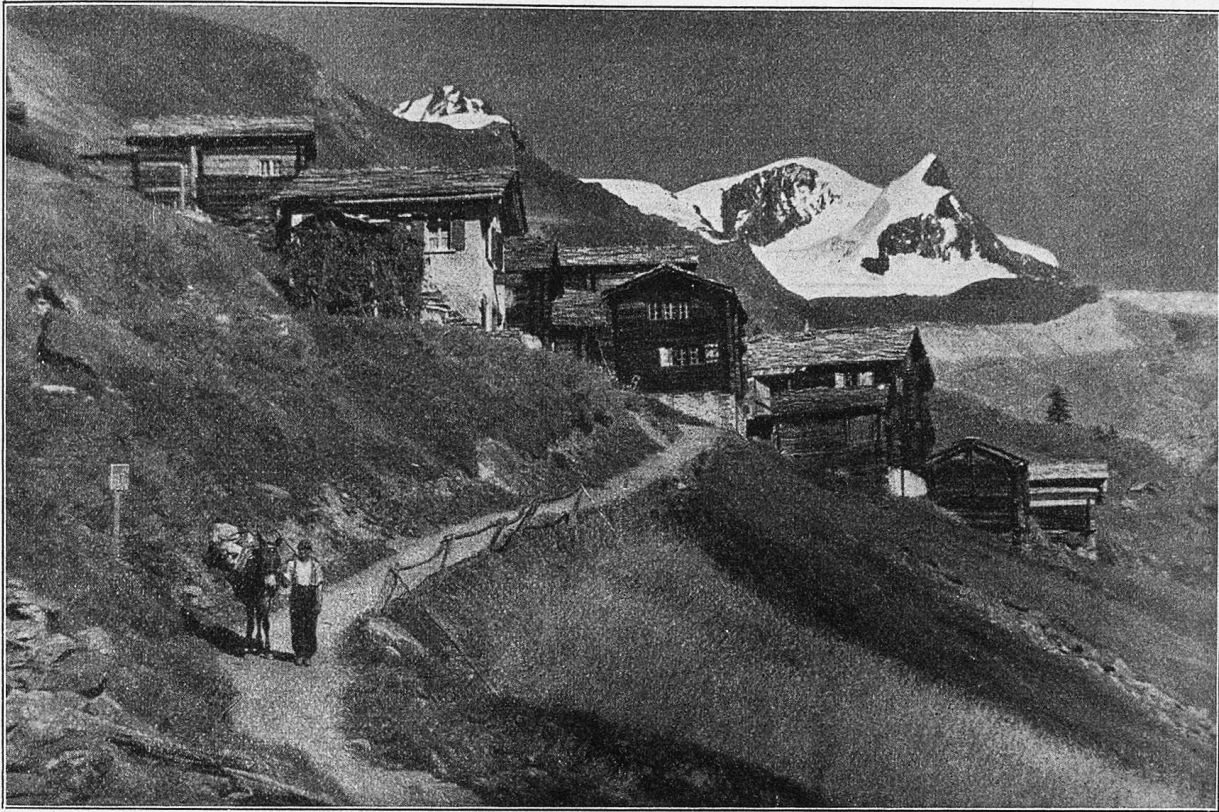
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zindelen (Wallis) mit Rimpfisch- und Strahlhorn.

Phot. L. Metzger-Gulbin, Zürich.

das wildzerrissene Eisgewirr des Ferpècle- und des Montminégletschers. Unten treffen sie sich. Der Montminégletscher stürzt steiler talwärts und drängt mit seiner Wucht den Ferpècle- auf die Seite. Wo sie sich treffen, wurde das Eis wallartig hochgehoben. Eine selten schöne Mittelmoräne bezeichnet die Linie dieses Nahkampfes. Weit draußen in der Ferne grüßen unsere vertrauten Berner Gipfel, das Di-

denhorn und die Diablerets. Wie schön ist es in dieser erhabenen Stille auf freier Höhe, alle Schönheit und Wucht der Landschaft in sich aufzunehmen. Schwer trennen wir uns von dieser Warte.

In unseren Winter aber leuchten die goldenen Lärchen des Gringertales kraftgebend hinein.

U. W. Züricher.

Alles oder nichts.

Ja, du bist frei, mein Volk, von Eisenketten,
Frei von der Hörigkeiten alter Schande;
Kein Hochgeborner schmiedet dir die Bande,
Und wie du liegen willst, darfst du dich betten!

Doch nicht kann dies dich vor der Herrschaft retten,
Die ohne Grenzen schleicht von Land zu Lande;
Ein grimmer Wolf in weichem Lammsgewande,
Schafft sie zum Lehn sich all bewohnte Stätten.

Wenn du nicht völlig magst den Geist entbinden
Von ihres Dunstes tödlicher Umhüllung,
Nicht tapfer um der Seele Freiheit ringen:

So wird der Feind stets offne Tore finden,
All deinem Werke rauben die Erfüllung
Und jede Knechtschaft endlich wiederbringen!

Gottfried Keller.